

3.2 ZUSAMMENFASSUNG UND INTERPRETATION DER VERSCHIEDENEN THEMENBEREICHE

Bevor ich mit der Auswertung beginne, möchte ich einleitend den Verlauf der Erhebungsphase darstellen:

Anfang Mai 2000 mache ich ein einstündiges Probeinterview mit einer Erzieherin. Durch diesen Versuch erfahre ich mich erstens einmal selbst in einer Interviewsituation und zweitens werde ich hierdurch auf Unklarheiten der Fragestellungen hingewiesen. Ich entdecke durch dieses Interview einige Suggestivfragen, die ich abändere. Desweiteren versuche ich, die Fragen kürzer und offener zu formulieren. Ich entwickle ebenfalls eine Einführung zum Interview, die erläutert, um welche Schwerpunkte es mir bei den Fragestellungen geht.

Mitte Mai versuche ich die ersten Kontakte mit den LeiterInnen aller Einrichtungen in Luxemburg telefonisch aufzunehmen. Da ich beabsichtige meine InterviewpartnerInnen innerhalb der Räumlichkeiten der Heimeinrichtungen und innerhalb ihrer Arbeitszeiten zu befragen, muss ich zuerst die Erlaubnis der jeweiligen Direktionen haben. Innerhalb von vier Tagen erreiche ich insgesamt zwölf von dreizehn Institutionen auf dieser Ebene.

In sieben von den zwölf verbleibenden Einrichtungen geben mir die LeiterInnen mir direkt ihre Zusage und teilen mir die Telefonnummern ihrer „Wohngruppen“ mit. Einige empfehlen mir auch „berufserfahrene“ ErzieherInnen. Sie geben mir in der Regel zwei oder drei Namen an und betonen, dass ich trotz dieser Empfehlungen freie Wahl habe. Nach drei Anrufen wird mir bewusst, dass die Anonymität innerhalb der Einrichtung oder zumindest gegenüber der Direktion nicht gewahrt bleibt. Ich nehme an, dass diese Tatsache bei manchen Themen zu Antworten der sozialen Erwünschtheit führen kann, doch versuche ich dem durch den Hinweis an meine InterviewpartnerInnen entgegenzuwirken, dass die Ergebnisse so dargestellt werden, dass für Dritte nicht identifizierbar sein wird, aus welcher Einrichtung die Aussagen kommen. In drei von den restlichen fünf Institutionen geben die LeiterInnen mir direkt ihre Zusage für das Interview und bieten sich an die ErzieherInnen selbst um ihre Zusage zu bitten. Hier vereinbaren wir dann einen telefonischen Termin, an dem ich erfahre, welche Person(en) ich wann anrufen soll, um mir einen Termin fürs Interview auszumachen. In zwei Institutionen zeigen sich die LeiterInnen misstrauisch; sie wollen Details der Studie wissen, geben mir nicht direkt eine Zusage, sondern vereinbaren einen weiteren telefonischen Termin mit mir, um mir dann erst mitzuteilen, ob wer „mitmacht“. Von einer der zwei Institutionen erhalte ich eine Woche später die Zusage mit dem Namen meines/r InterviewpartnerIn und in der anderen hat der/die LeiterIn unsere Vereinbarung vergessen und bietet mir an mich zurückzurufen, was er/sie dann nicht macht.

Im Allgemeinen stelle ich ein großes Interesse und Entgegenkommen auf der Führungsebene fest. Die meisten LeiterInnen erreiche ich unkompliziert, entweder erreiche ich sie direkt oder über ihr Sekretariat, oder aber sie rufen mich zurück. Sie sind allgemein bereit, wenn auch nicht immer direkt, mir die nötigen Informationen zu geben, und zeigen sich interessiert an den späteren Ergebnissen der Studie.

Nach den Zusagen von elf Heimeinrichtungen auf Führungsebene versuche ich die ErzieherInnen telefonisch auf ihren Arbeitsplätzen zu erreichen. Hier merke ich, dass mir